

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 114.

Samstag, den 16. Mai 1914.

71. Jahrgang.

Maßnahmen gegen die Suffragetten.

Keine Entlassung mehr wegen Hungerstreiks.

London, 14. Mai.

Die Suffragette, die vor wenigen Tagen das Bild des Herzogs von Wellington zerstört hat, ist in sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Darüber hinaus aber hat das Gericht einen Beschluss von grundlegender Bedeutung gefasst. Und zwar wurde bestimmt, hinsichtlich der Suffragetten, die den Hungerstreik beginnen, wegen Vergehens gegen die Gefängnisordnung zu bestrafen und nicht mehr zu entlassen. Außerdem sollen die Suffragetten von nun an dem Staat oder den Privatleuten, die sie böswillig schädigen, aus eigenem oder aus dem Vermögen ihrer Gesellschaften und Klubs Schadenersatz leisten.

Tampico in Rebellenhand.

Bevorstehender Vormarsch auf Mexiko.

Washington, 14. Mai.

Hier eingetroffene Telegramme des amerikanischen Militärkommandos vor Tampico bestätigen, daß die Stadt in Händen der Aufständischen ist und von den Rebengruppen geräumt ist. Diesen war die Munition ausgegangen, und sie versuchten nun nach Botofsi durchzubrechen. Die Rebellen haben beschlossen, sofort auf die Hauptstadt loszumarschieren und erwarten den Fall Tampicos binnen Monatsfrist. Das nächste Ziel ihrer Truppen ist Saltillo, gegen das Villa von Norden her mit fünfzehntausend Mann anrückt; von Tampico aus marschieren die Generale Gonzales und Caballeros auf Saltillo.

Handelsvertrags-Sorgen.

Das parlamentarische Kreise wird uns geschrieben: Vor einigen Wochen hat die russische Regierung erwidert, daß sie an eine Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland nicht denke, und jetzt ist den Verhandlungen in Budapest durch den Berichterstatter des Reichstages mitgeteilt worden, daß auch die russisch-ungarische Regierung ähnlich stehe. Eine Verlängerung des Vertrages mit Deutschland sei vielleicht möglich, aber ein Zusatzvertrag müsse jedenfalls abgeschlossen werden, denn in der Industrie und auch im Handel habe es große Veränderungen gegeben, und die Konkurrenz sei mitunter sehr fühlbar.

Der Inflationen weit hinten in Britisch-Asien zählt für den Händler nur die Hälfte des früheren Preises, während er findet bei anderen Aufkäufern denselben Preis. Maner in Europa, ein Chemiker in Ludwigshafen am Rhein, den Indigo künstlich hergestellt hat, noch reiner als der natürliche es ist. Und diese Konkurrenz wirkt alle

So geht es häufig im Wirtschaftsleben. Man ist als immer, man arbeitet womöglich noch geschickter, aber die Einnahme geht zurück. Man bekommt weniger; oder man zahlt mehr. Schuld daran sind welt-

wirtschaftliche Zusammenhänge, von denen der einzelne nichts ahnt. Aber die Regierungen und die Parlamente sind dazu da, um solche Sorgen zu mildern. Sie haben eine Statistik vor sich (die unlerige verdanken wir dem Grafen Polakowski) und können beurteilen, was für das Volk geschehen muß, damit es in seinem Erwerb geschützt werde. Der Dingley-Bolltarif in Nordamerika hat seinerzeit einen großen Teil der Textilindustrie in Sachen nahezu ruiniert. Es war nicht „Profitgier der Unternehmer“, die die Löhne sinken ließ, sondern die Absatzverringering im ganzen Gewerbe. Soll man sich nun so etwas gefallen lassen oder soll man seinerseits zu Kampfzöllen gegen das Ausland greifen? Das ist eigentlich keine politische, sondern eine rein technische Frage, die unsere Unterhändler, die Geheimräte im Reichsamt des Innern, am besten zu beurteilen wissen. In den Parlamenten aber ist man noch vielfach anderer Ansicht: dort hält man Zollfragen für eine Parteiangelegenheit, die nach „Grundfragen“ und nicht nach Zweckmäßigkeit entschieden werden müsse. Daher die Kämpfe im Reichstag vor allen neuen Handelsvertragsabschlüssen, zuletzt 1902, und jetzt bald wieder, da wir vor der Erneuerung oder dem Ablauf der Verträge stehen. Am letzten Dezember dieses Jahres ist Kündigungstermin.

Der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, hat neulich gesagt: von uns aus hätten wir gegen eine glatte Verlängerung nichts einzuwenden. Einem großen Teil der Linken gefiel das, denn man hatte dort befürchtet, die Regierung werde geneigt, Münichern auf starke Erhöhungen des Tarifs und Zollkrieg gegen andere Staaten das Ohr zu leihen. Ein großer Teil der Rechten aber war mit dieser Äußerung, ganz abgesehen von ihrem Inhalt, schon deshalb nicht einverstanden, weil sie dem Ausland unsere Zufriedenheit allzu deutlich zu Gemüte führte: nun würden die Vertragsstaaten erst recht auf eine Ermäßigung unserer Sätze drängen. Ob das richtig ist oder nicht, werden wir erst nach Abschluß der neuen Verträge sehen, — aber daß das Ausland nicht einfach Ja und Amen sagt, sieht man jetzt auch aus den Äußerungen in Budapest.

Das läßt sich allerdings nicht leugnen; namentlich auf der Balkanhalbinsel und in Vorderasien hat die Donaumonarchie manchen Verdienst ihrer Untertanen schwinden sehen, nachdem der erste Vorkauf der Türken in Wirklichkeit getreten war, später dann auch die serbische Gegnerschaft sich bemerkbar gemacht hatte. In den meisten Fällen ist der deutsche Kaufmann und der deutsche Industrielle in die Lücke getreten. Unsere Handelsbilanz mit dem nahen Orient hat sich ganz außerordentlich verbessert, auch mit Österreich-Ungarn selbst machen wir gegen früher bessere Geschäfte. In unserem Nachbarstaat aber sind im vorigen Jahre die Konkurse und Zahlungs-einstellungen unzählbar gewesen; und von denen, die ihr Lächeln zumachen mußten, ahnte noch der Zehnte nicht die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, die dazu geführt hatten, daß keine Arbeit auf einmal nicht mehr gelehrt war. Selbstverständlich sorgt jede einzelne Regierung zunächst für ihre eigenen Leute, und wenn es ihr gelingt, bei neuen Handelsverträgen Vorteile zu erringen, so ist sie zu loben. Infolgedessen können wir das, was wir jetzt aus Russland und Österreich hören, nicht etwa als feindseligen Akt bezeichnen; aber auch wir müssen uns rüsten, damit aus den Handelsvertrags-Sorgen nicht Sorgen infolge der Handelsverträge werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine Zusammenkunft des österreichischen und deutschen Generalstabschefs hat dieser Tage in Karlsbad stattgefunden. General v. Söhndorf besuchte den augenblicklich dort zur Kur weilenden General v. Woltke auf einige Stunden. Die Zusammenkunft soll, wie aus Wien gedrahlet wird, keinen aktuellen Anlaß haben, sondern nur dem Wunsch des österreichischen Generalstabschefs entspringen sein, dem ihm befreundeten deutschen Generalstabschef auf österreichischem Boden einen Besuch abzulassen. Das schließt natürlich nicht aus, daß wichtige militärische Angelegenheiten zur Sprache gekommen sein können.

+ Die diesjährige Tagung des südwestafrikanischen Landestages ist vom Gouverneur Dr. Seib eröffnet worden, der mitteilte, daß der Kaiser eine Bronzebüste für den Sitzungssaal gestiftet habe. Der Gouverneur betonte den Wert der Zusammenarbeit mit der Heimat, da nur so dort ein deutsches Land entstehen könne. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Am ersten Tage wurde die Wasserrechtsverordnung beraten und angenommen, am zweiten Tage die Viehseuchenverordnung. Vorher beschloß der Landestag die Abwendung folgender Kaskaden an Kolonialamt und Reichstag: „Landestag erbittet einstimmig Zinsgarantie des Reiches für Obligationen der Landbank, deren Entwicklung bei Ablehnung oder Verschiebung gefährdet.“

+ Die Wahlsprüfungskommission des Reichstages hat Bericht erstattet über die Prüfung der Wahlen der Abgeordneten Graf Westarp (L., 8. Posen), Witt (Sp., 1. Marienwerder), Graf Garmer (L., 8. Breslau). Die Kommission erklärt alle Wahlen für gültig, da die Wahlproteste selbst bei wohlwollendster Ermägung nicht ausreichen, um das Endergebnis zu erschüttern. Im Falle Witt würde sich sogar die Stimmenzahl für den Gewählten vergrößern.

+ Der Wehrbeitrag im Königreich Sachsen bringt etwas über 75 Millionen. Der sächsische Finanzminister teilte dazu in der sächsischen Zweiten Kammer mit, daß dieses Ergebnis nicht ganz den gehegten Erwartungen entspreche. Die Bevölkerung habe ihre Steuerpflicht schon bisher erfüllt, und der Generalpardon habe daher keine übermäßig große Wirkung ausgeübt. Es seien allerdings manche bedauerlichen Steuerfunden aufgedeckt worden. Sie seien aber in allen Ständen, sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande, zu verzeichnen gewesen. Befamlich hat das sächsische Finanzministerium schon von jeher auf dem Standpunkt gestanden, daß der Generalpardon in Sachsen keine große Wirkung ausüben würde, da die Steuertechnik in Sachsen so vorgeschritten ist, daß Steuerhinterziehungen nicht mehr in übermäßig großem Umfange vorkommen können.

Rußland.

* Ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz hat der Minister des Innern eingebracht. Danach muß jeder Ausländer, der sich in Russland naturalisieren lassen will, seine fremde Staatsangehörigkeit aufgeben und fünf Jahre in Russland gelebt haben; seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder erwerben die Staatsangehörigkeit mit. Jede naturalisierte Familie hat eine Gebühr von 100 Rubeln zu zahlen. Naturalisierte Ausländer werden

Weise suchte, mit der er der Schwester eine Nachricht mitteilen wollte.

Diese erriet ihn leicht. Sie deutete auf das Papier in seiner Hand und sagte mit ihrem sanften Lächeln, das dem Gesicht einen so bezaubernden Liebreiz und ein verjüngendes Aussehen gab:

„Ich merke, du hast mir etwas zu sagen und weißt nicht recht, wie du es anbringen sollst. Immer nur heraus damit! Du hast mich ja oft dein starkes Schwesterchen genannt, aber ich muß gestehen, daß ich mich in diesem Augenblicke gar nicht als solches fühle, ich bin sehr neugierig.“

Georg legte seinen Arm um ihren Hals und sah ihr liebevoll in die Augen.

„Es ist nun eben gerade nichts Schlimmes; wenn ich egoistisch nur an mich denken wollte, dann würde ich es sogar eine freudige Nachricht nennen.“ Er machte eine kleine Pause und drückte den Kopf der Schwester zärtlich an seine Brust. „Erwin von Gleichen kommt wieder hierher, auf seinen eigenen Wunsch, wie er mir kurz mitteilt, er tritt als jüngster Vortragender Rat ins Ministerium.“

Der zierliche Körper Marthas suchte leise in den Armen des Bruders, dann aber sah sie mit einem Lächeln, das freilich etwas Gezwungenes hatte, zu ihm empor.

„Und du wolltest mich darauf vorbereiten, du bester aller Brüder?“ entgegnete sie; „ich danke dir dafür.“

Georg sah ihr mit einem forschenden Blick in die blauen Augen, die denselben standhaft auszuhalten suchten. „Verzeihe, wenn ich etwas tappisch zu Worte gegangen bin, ihr Frauen habt in solchen Dingen mehr Bartheit. Erwin schreibt mir kein Wort von seiner Hochzeit, die doch meiner Meinung nach bald stattfinden dürfte.“

„Er wird hier erst Quartier machen wollen und im übrigen sich alles für die mündliche Auseinandersetzung vorbehalten haben. Apropos, bei dieser Nachricht fällt mir ein, daß ja vor einer Stunde auch ein Brief für dich durch einen Dienstmann abgegeben wurde. Da du mir noch einen Besuch für heute versprochen hattest, so habe ich ihn für dich in Empfang genommen.“

Fortsetzung folgt.

Im Kampfe erstickt.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Erna setzte die Feder an, um ihren Namen zu schreiben; unter dies kalte Abmagenschreiben den Namen, den er so oft mit schmeichelndem Kosen unter tausend Umständen genannt. Sie konnte es nicht, sie warf hateres nieder, stehend die gefalteten Hände zu ihm emporkühend.

„Oh, seien Sie nicht so hart“, flehte sie mit diesem tiefen, melodischen Klang nichts verlor, „geben Sie mir Ihre Einwilligung, und wir werden glücklich sein, wir werden Sie verehren und hochhalten allezeit! Es kann ja nicht alles nur ein Spiel gewesen sein, es kann ja ein Scherz der Gesellschaft! Wir lieben uns um unsererer willen und haben an sie nicht gedacht. Wir wollen nicht von Ihnen haben, ich habe ja nie nach dergleichen gefragt. Sie können mich keines Eigenmutes beschuldigen, die Hölle und auf den Thron.“

Jedes andere Mäuerchen hätte diese leidenschaftliche, leicht erweichende, demüthvolle Bild der Schönheit viel als ob im Gegenteil die Szene des Mannes Zorn

sehen Sie auf, Mademoiselle“, sagte er beinahe wie Sie sich vorzüglich zur Tragödie eignen würden. Wenn Sie Ihre Leidenschaft nicht bezwingen können, dann werden Sie weinetwegen keine — Mätresse.“

Erna erhob sich — kalt, ruhig, starr, mit einer unheimlichen Gelassenheit. Sie nahm die Feder und schrieb ihren Namen unter das Blatt, dann griff sie nach einem

„Wie ist die Adresse?“ fragte sie. Ihre Stimme klang heiser, trocken.

Der Baron diktierte sie, dann nahm er den Brief.

„Sollten Sie sich bestimmen und eine Geldentschädigung annehmen wollen, dann benachrichtigen Sie mich“, sagte er, indem er sich nach der Tür wandte.

Erna achtete nicht auf seine Worte, sie machte keine Bewegung, als er ging, eine ganze Weile noch stand sie mitten im Zimmer starr und regungslos, nachdem er sie verlassen; dann fing es in ihrem Gesicht, in ihrem Körper an zu zucken, sie breitete die Arme aus und stürzte sich auf das Sofa und verbarg ihr Antlitz in den Kissen, während wie im Krampfanfall der schlankte Leib unter konvulsivem Schluchzen bebte.

Das dauerte vielleicht eine halbe Stunde, dann erhob sie sich und traktete ihre Gesicht, sie sah um sich, wie mit einem irren Blick. Derselbe glitt zu dem geöffneten Fenster, wo sie vor kurzem noch so süßen Glücksträumen nachgehungen. Welcher Kontrast zwischen jetzt und vor einigen Stunden! Sie schauderte zusammen. Jetzt glitten keine Sonnenstrahlen mehr durch daselbe, leise wab die Dämmerung ihre Schatten immer tiefer in dem Zimmer, und am Himmel zog eine dunkle Wolke vorbei.

„Vorbei!“ — sagte sie mechanisch, „vorbei!“ — Alles geht vorbei — auch das Leben! Wie sah mühte es sein, nicht zu leben!“ — Sie lächelte vor sich hin, weil es ihr einfiel, wie sie vorhin noch das Gegenteil gedacht. — Schlafen, traumlos schlafen, ohne wieder zu erwachen, den langen Schlaf der Ewigkeit! — Sie wählte eine Stelle im großen Stadtpark, wo am Ufer des Sees die leise bewegten Wellen so melodisch im Schilf murmelten und die Vögel jetzt ihr Abendlied sangen. — Wie saust mühte es sich dort ruhen! — Sie hatte vor kurzem gehört, daß man dort ein junges hübsches Mädchen gefunden hätte — tot, ertrunken — wegen unglücklicher Liebe — sagten die Leute. Diebe sie denn nicht auch unglücklich, und war sie nicht vielleicht schlimmer daran als jene, da sie so ganz allein auf der Welt stand, ganz allein! — Sie holte sich aus ihrem Zimmer Tuch und Gut und verließ die Wohnung und das Haus.

Georg von Reinbach trat an demselben Abend mit einem offenen Briefe in der Hand zu seiner Schwester ins Zimmer. Er blickte sie nach der Begrüßung forschend an, und in seinem Gesicht drückte es sich wie zögernde Verunsicherung aus, als ob er nach einer möglichst schonenden

als Bayern oder Kleinbürger eingetragen, soweit sie nicht das Recht auf eine höhere Stufe des Staatsbürgerrechts besitzen, und unterliegen der Militärdienstpflicht.

Bulgarien.

* In der bulgarischen Kammer wurden heftige Angriffe gegen den König laut, als dort über einen Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchungskommission verhandelt wurde, die die Ursachen des nationalen Unglücks untersuchen soll. Während die Redner der übrigen Oppositionsparteien gegenüber König Ferdinand bisher Zurückhaltung übten, unternahm der Radikale Kosturkow einen scharfen Angriff auf ihn. Er bemängelte vorerst, daß der Erlass betreffend die Ernennung König Ferdinands zum Hauptkommandierenden vom verantwortlichen Minister nicht gegengezeichnet war, wie es 1885 anlässlich des Krieges gegen Serbien beim Fürsten v. Battenberg der Fall war. Der Redner erklärte, es sei offenkundig, daß der Befehl vom 29. Juni 1913 zum Vorgehen gegen die Serben und Griechen von König auf eigene Faust gegeben worden war. Dieser Umstand vor allem müsse klargestellt werden, damit die Nation die Wahrheit erfahre und die Schuldigen bestraft, wann und wie sie es wird tun wollen. Hierauf wurden Protestrufe auf der Rechten laut.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Mai. Der Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhausen hat gegen die sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg neuerdings Strafanklage gestellt wegen Beleidigung des Offizier- und Unteroffizierkorps der deutschen Armee.

Bremen, 14. Mai. Nach den bisherigen Feststellungen des Generalsteueramtes beträgt das steuerpflichtige Vermögen für den Reichswehrbeitrag im bremsischen Staate ohne Einkommenvermögen auf Grund autenthischer Mitteilungen rund 1 1/2 Milliarden Mark.

Petersburg, 14. Mai. Im Reichsrat wurde der Reformgesetzentwurf zur Förderung der Mäßigkeit des Volkes mit der Maßgabe angenommen, daß jährlich 10 Millionen anstatt der von der Kommission vorgeschlagenen 20 Millionen dafür ausgeworfen werden.

Rom, 14. Mai. Wie hier verlautet, soll Präsident Poicarcé Ende Oktober oder Anfang November einen Besuch in Rom beabsichtigen.

Rom, 14. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha ist heute hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Salandra sowie dem Minister des Äußern Marquis di San Giuliano empfangen worden.

Durazzo, 14. Mai. Der Wirtinensfürst Bib Doda Pascha ist hier eingetroffen. 4000 Mann seines Stammes befinden sich auf dem Marsch nach dem Süden. Die Geistlichen begleiten die Freiwilligen in den Krieg. Weitere 6000 Nordalbanesen werden dieser Tage nach dem Süden gehen.

Washington, 14. Mai. Das Marinedepartement erklärt, daß der Gouverneur der Republik San Domingo über die in den Händen der Rebellen befindlichen Häfen Puerto Plata und Santi Christi die Blockade verhängt hat.

Hof- und Personalmeldungen.

* Das Herzogspaar zu Braunschweig hat am Donnerstag seinen feierlichen Einzug in Wolfenbüttel, die zweite Hauptstadt des Herzogtums, gehalten. Die Stadt war reich geschmückt.

* Prinz August Wilhelm von Preußen und seine Gemahlin sind zum Besuch am dänischen Hof in Kopenhagen eingetroffen.

* Der Präsident Quanshikai hat dem Präsidenten der französischen Republik Poicarcé das Großkreuz des Großen Verdienstordens, die höchste Auszeichnung des Landes, verliehen. Ende dieses Monats begibt sich eine Spezialmission nach Paris, um die Insignien des Ordens und ein Handschreiben Quanshikais zu überreichen.

Heer und Marine.

* Personalveränderungen in der Armee. Der Inspektor der Feldtelegraphie Generalmajor v. Sachs ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant verabschiedet worden. An seine Stelle ist der Kommandeur der 82. Infanteriebrigade aus Kolmar i. C., Generalmajor Bald, getreten.

* Besuch deutscher Kriegsschiffe in Portugal. Die deutschen Kriegsschiffe „Kaiser“, „König Albert“ und „Strasburg“ werden im Laufe des Juni auf ihrer Rückreise von Südamerika die Cap-Verdischen Inseln zu einem kurzen Besuch anlaufen. Die portugiesische Regierung hat sich entschlossen, zur Begrüßung des deutschen Geschwaders „Las Rutilienpanzerschiff „Vasco-da-Gama“ oder den Kreuzer „Sao Gabriel“ dorthin zu entsenden.

Deutscher Reichstag.

(257. Sitzung.) **B. Berlin, 14. Mai.**

Zunächst wird der Ergänzungsetat für das südwestafrikanische Schutzgebiet fast ohne Debatte bewilligt, nachdem gestern schon der Etat für Kamerun und damit die Duala-Angelegenheit im Sinne der Budgetkommissionsbeschlüsse erledigt war.

Heute handelt es sich um die Überweisung von 5 Millionen Mark an die Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika. Die Budgetkommission beantragte nur 2 1/2 Millionen zu bewilligen. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Die Beratung des von der Kommission vorgeschlagenen Gesetzentwurfs betr. Heranziehung der Anteile zu den Bahn-, Straßen-, Hafens- und Strombaukosten in den Kolonien wurde nach längerer Aussprache von der Tagesordnung abgesetzt und ohne Debatte der Etat der Schutzgebietschuld bewilligt.

Dann wird die Verlängerung des Handelsvertrags mit der Türkei sowie das Abkommen betr. Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums mit Japan in erster und zweiter Lesung erledigt.

Etat des Auswärtigen Amtes.

(Zweite Lesung.)

Abg. **Vasermann** (natl.) empfiehlt als Berichterstatter die Annahme einer von der Budgetkommission beschlossenen Resolution auf Einleitung einer Kommission für die Prüfung von Legationssekretären und Botschaften.

Staatssekretär des Äußern Dr. v. Jagow:

Die allgemeine Entspannung der Lage hat Fortschritte gemacht. Ein erfreuliches Zeichen für das Wiedererhalten der Türkei ist es, daß sie entschlossen ist, in Armenien Reformen einzuführen. Auch die übrigen Balkanstaaten wünschen eine friedliche Weiterentwicklung. Viele falsche Nachrichten sind letzten über Albanien verbreitet worden. Vor allem über das Vorgehen griechischer Truppen in Epirus. Aber es ist zu hoffen, daß auch in Albanien bald die Ruhe wiederhergestellt ist. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß es beim Auftreten des Dreibundes gelungen ist, im freundschaftlichen Einvernehmen mit England, Rußland und Frankreich die berechtigten Interessen der Verbündeten in vollem Umfange zu wahren. Unter billiger Rücksichtnahme auf die Interessen anderer werden wir stets entschlossen für die eigenen Rechte und Interessen und diejenigen unserer Bundesgenossen eintreten, wo immer Gelegenheit dazu ist. (Starker Beifall.) In besonders starkem Maße hat in der letzten Zeit

unser Verhältnis zu Rußland

die Öffentlichkeit beschäftigt. So hat das Urteil in dem Prozeß gegen die deutschen Luftschiffer viel Staub aufgewirbelt.

Zweifellos hat sich die schon seit langem in der russischen Presse deutschfeindliche Stimmung in letzter Zeit verstärkt. (Hört, hört!) Diejenigen, die diese Kampagne unterhalten, können sich nicht wundern, wenn es schließlich so aus dem Walde herauschallt, wie hineingerufen wird. (Starker Beifall.)

Wir kennen keine realen Gegensätze, die einem friedlichen Nebeneinanderleben Rußlands und Deutschlands hinderlich wären, auch in handelspolitischer Hinsicht. Um so verzweifelter erscheint es, einen künstlichen Gegensatz für die Erregung von Volkseidenschaften hervorzurufen. In unserer übererregten Zeit mit den Einwirkungen der Presse auf die Seele des Volkes ist das ein

Spiele mit dem Feuer.

Ich hoffe, daß es beiden Regierungen gelingt, diesen gefährlichen Strömungen einen Damm entgegenzusetzen. In den Orientfragen hoffen wir mit England wie mit unserem westlichen Nachbarn bald zu einer Verständigung zu kommen. Die Lage in Mexiko ist verwickelt worden durch den Konflikt mit Nordamerika. Wirtschaftliche und persönliche Interessen Deutscher sind leider in hohem Grade durch den Bürgerkrieg in Mittelamerika gezogen worden. Daß die Vereinigten Staaten die Vermittlung der drei großen südamerikanischen Republiken angenommen haben, begrüßen wir. Besonderen Dankes gedenken wir des freundlichen Empfanges, den Prinz Heinrich und das deutsche Geschwader in Südamerika gefunden haben.

Unsere handelspolitischen Beziehungen zu Südamerika

wollen wir ohne politischen Hintergedanken fördern. (Beifall.) Ich bitte Sie, uns in diesem Bestreben zu unterstützen. An der Sicherung unserer wenig begünstigten geographischen Lage und an der Entfaltung der wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte Deutschlands in der Welt arbeiten wir mit der Anspannung all unserer Kräfte. Wir brauchen den Erfolg nicht zu unterschätzen, wenn er sich auch nicht sprunghaft, aber sicher und in stetem Wachstum einstellt. (Leb. Beifall.)

Die Diskussion.

Abg. **Wendel** (Soz.): Was wir eben hörten, das ist jedem aufrichtigen Zeitungsläser längst bekannt. Auf dem Balkan hat sich ein Stück weltgeschichtlicher Revolution vollzogen. Wir sind keine Dreibundenthusiasten. Der Dreibund ist eine Interessengemeinschaft der drei landarmen Staaten. In seiner jetzigen Staatsform bedeutet Albanien eine ständige Gefährdung des Völkerveriedens. Rußland, das russische Volk will Krieg führen nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen die dortigen Machthaber. Die Entspannung zwischen Deutschland und England begrüßen auch wir mit lebhafter Freude. Das deutsche Volk will Frieden und Freundschaft mit dem französischen Volk. Wenn es jenseits der Vogesen heißt: Es lebe Deutschland! so sage ich: Vive la France! (Beifall bei den Soz. Rechten bei der Rechten.)

Abg. **Dr. Spahn** (Z.): Wir müssen an die Spitze der Völker treten in Kultur und Wissenschaft, aber das Frankreich, das der Vorredner eben hochleben ließ, tritt uns an vielen Stellen auf der Welt entgegen. Mit England haben wir viel mehr Berührungspunkte, als man annimmt. Zu Rußland haben wir die engsten wirtschaftlichen Beziehungen. Auf Unfreundlichkeiten gewisser russischer Kreise sollten wir nicht allzuviel Gewicht legen.

Abg. **Prinz zu Schönau-Karolath** (natl.): Wir sind entschlossene und überzeugte Anhänger des Dreibundes. Ein Konflikt mit England wäre ein Verbrechen und ein Unfug. Die Kriegsscheiter mögen einmal auf ein Schlachtfeld geführt werden mit seinem Jammer, Elend und seinen unbeschreiblich schrecklichen Eindrücken. Sie würden anderer Ansicht werden. (Beifall.) Die Ausführungen des Staatssekretärs über unser Verhältnis zu Rußland begrüßen wir mit Genugtuung. Wir sollten die freundliche Haltung Rußlands im Jahre 1870 nicht vergessen. Eine deutsch-freundliche Stimmung haben wir bei den maßgebenden Politikern Frankreichs noch nicht bemerkt. (Widerpruch bei den Soz.)

Abg. **Gothein** (Vp.): Man sollte nicht mehr von den Gefahren der europäischen Völker sprechen, sondern die wirtschaftliche Überflügelung der Neuen Welt ins Auge fassen. Wir haben 1 200 000 Mann mehr unter den Waffen als Amerika. Welch große wirtschaftliche Werte gehen dabei verloren. Der Ausfall der französischen Wahlen ist als eine eminente Friedensfundgebung anzusehen. Der Staatssekretär hätte allen Anlaß, auf unsere chauvinistische Presse ein wachsameres Auge zu haben. Wir freuen uns, daß unser Verhältnis zu England ein freundschaftliches ist.

Abg. **Dr. Cretel** (L.): Der Widerhall von Deutschland bei der russischen Propaganda war nur ein Säuseln gegenüber den Klängen, die zu uns herüberkamen. Eine bessere Ausbildung unserer Diplomaten ist wohl zu wünschen. In Mexiko muß alles getan werden, um Leben und Eigentum der Deutschen zu schützen. In China muß deutsche Wirtschaft und Kultur verbreitet werden. Daß wir der Handelspolitik Österreich-Ungarns nachgelaufen sind, ist unberechtigt. In der Türkei müssen wir einen Einfluß sichern. Der Dreibund ist eine geschichtliche Notwendigkeit. Wir haben unsere Friedensliebe stets bewiesen. Aber wir können den Frieden nur erhalten, wenn wir genügend bekunden, daß wir unter Umständen auch von dem Schwert Gebrauch machen werden.

Nachdem noch Abg. **Schult-Bromberg** (Vp.) in ähnlichem Sinne gesprochen, vertagte sich das Haus.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(60. Sitzung.) **B. Berlin, 14. Mai.**

Das Haus erledigte zunächst den vom Etat des Abgeordnetenhauses zurückgestellten Titel „Remunerationen“ durch debattelose Annahme. Einige Titel des landwirtschaftlichen Etats wurden ebenso erledigt. Beim Titel

Altpensionäre

im Etat des Finanzministeriums begründete Abg. v. **Göbler** (L.) einen Antrag auf gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre und auf Gewährung einer Zulage. Finanzminister **Dr. Lenke** betonte, daß die Regierung sich zu einer gesetzlichen Regelung nicht verstehen könne. Bedürftigen Altpensionären würden in weitherziger Weise Zulagen gewährt. Der Antrag würde die Folge nach sich ziehen, daß bei jeder neuen Besoldung der Beamten auch die Altpensionäre Zulagen bekommen müßten. Das würde Mittel erfordern, die nicht verfügbar seien.

Für gesetzliche Regelung und den konservativen Antrag sprachen dann die Abg. v. **d. Sagen** (Z.), **Dr. Schroedter** (natl.), **v. Derven** (frk.), **Delius** (Vp.) und **Ströbel** (Soz.) Ein Antrag der Budgetkommission verlangte das gleiche wie der konservative Antrag; ein fortschrittlicher Antrag will auch die Witwen- und Waisengelder erhöhen. Sämtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Die zum Titel Dienstfeinkommensverbesserungen gestellten Anträge wurden nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte zurückgezogen. Alle Redner hatten erklärt, daß sie das Möglichste daran liegen würden, die

Verordnungs-Novelle

nach zu erledigen, doch möge die Regierung erklären, ob sie an der Verabschiedung der Novelle festhalte. Finanzminister **Dr. Lenke** bejahte das entschieden, doch sei Vorzusehung, daß die Parteien nicht über den Rahmen der Novelle hinaus- auaen. Die Parteien bezielten sich ihre Stellungnahme

vor. Sämtliche Anträge wurden zurückgezogen und die üblichen Titel bewilligt, ebenso die Forderungen für die allgemeine Finanzverwaltung.

Es folgte der Gesetzentwurf über die Dienstvergehen der Krankenkassenbeamten. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag **Braun** (Soz.) gegen die Konservativen angenommen. Die Bestimmungen über die Dienstvergehen nichttrichternden Beamten nicht auf die Krankenkassenbeamten auszuweiten. Annahme fand ferner die freikonserervative Resolution auf Beseitigung der Arreststrafe. Damit war der Entwurf in zweiter Lesung angenommen. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 15. Mai

* Am vergangen Sonntag fand dahier im Restaurant Müller (früher Bausch) eine gut besuchte Versammlung ehemaliger 88er statt, um über die am 1., 2. und 3. August ds. Js. stattfindende Reise nach den Schlachtfeldern von Wörth, Weißenburg und Besichtigung von Straßburg zu verhandeln. Herr **Franz** unterbreitete der Versammlung den ausführlichen Reiseplan, wonach die Abfahrt des Sonderzuges am 1. August, vormittags 6.20 Uhr ab Pöhl, erfolgen kann. Der Zug, welcher in Dillenburg, Rietveld, Herborn, Sinn und Kagenfurt hält, kommt gegen 12 Uhr mittags in Wörth an. Die Beteiligung an der Fahrt ist auch Nichtangehörigen des Regiments gestattet. Die Hin- und Rückfahrt kostet incl. 2 Logis mit Frühstück und 2 Mittagessen Mk. 20.20. Dieser Betrag ist bei der Anmeldung bis spätestens 15. Juni er. an Herrn **W. Nies** - Herborn abzuliefern. Die nächste Versammlung, zu welcher alle Beteiligten eingeladen werden, findet am 21. Juni in Herborn statt. Nachdem noch eine Anzahl Führer der Schlachtfelder zur Verteilung von Broschüren Herr **Karl Bömpfer** die Versammlung mit einem Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn.

* Der Herr Landes-Obst- und Weinbauinspektor **Schilling** von Weisenheim wird am 19. ds. Monats in Kusterhain und am 20. ds. Monats in Rodenroth je einen Pflanzkursus abhalten. Die Kursungen finden vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 1-4 Uhr statt. Die Teilnahme an den Kursen ist für jedermann, auch aus Nachbargemeinden, kostenlos. Die Teilnehmer haben außer einer Broschüre auch ein scharfes Pflanzmesser mitzubringen.

Battenberg. Der Arbeiter **E. Bode**, ein Kämpfer von 1870/71, wurde von Spaziergänger **Lammersberg** tot aufgefunden. Bode war seit 14 Tagen verschwunden. Aufcheinend ist er während der Jagd in den Wäldern umhergeirrt, ohne etwas zu sich zu nehmen, bis dann der Hungertod seinem Leben ein schreckliches Ende bereitete.

Weilburg. Am Donnerstag morgen verstarb nach kurzem Leiden Herr **Defan Grünshlag** dahier. Der Verstorbene war am 30. Januar 1841 in Willingen (Oberwesterwald) geboren. Er hatte sich dem Lehramt gewidmet, besuchte das Seminar in Uffingen und wurde nach Ablegung der Prüfung Lehrer in Laubusehbach. Mit bewundernswertem Fleiß und eisernem Willen machte er später sein turientenexamen und studierte Theologie; ordiniert am 10. November 1867 wurde er Pfarrverwalter in Eberroßbach, 1868 Vikar in Herborn und Dillenburg. Ansuchen wurde Grünshlag 1871 entlassen, 1874 Vikar in Mülheim a. Rh., 1875 Pfarrer in Straßberg, 1876 Vikar in Mülheim a. Rh., 1877 Pfarrer in Straßberg, 1878 Vikar in Mülheim a. Rh., 1879 Vikar in Mülheim a. Rh., 1880 Vikar in Mülheim a. Rh., 1881 Vikar in Mülheim a. Rh., 1882 Vikar in Mülheim a. Rh., 1883 Vikar in Mülheim a. Rh., 1884 Vikar in Mülheim a. Rh., 1885 Vikar in Mülheim a. Rh., 1886 Vikar in Mülheim a. Rh., 1887 Vikar in Mülheim a. Rh., 1888 Vikar in Mülheim a. Rh., 1889 Vikar in Mülheim a. Rh., 1890 Vikar in Mülheim a. Rh., 1891 Vikar in Mülheim a. Rh., 1892 Vikar in Mülheim a. Rh., 1893 Vikar in Mülheim a. Rh., 1894 Vikar in Mülheim a. Rh., 1895 Vikar in Mülheim a. Rh., 1896 Vikar in Mülheim a. Rh., 1897 Vikar in Mülheim a. Rh., 1898 Vikar in Mülheim a. Rh., 1899 Vikar in Mülheim a. Rh., 1900 Vikar in Mülheim a. Rh., 1901 Vikar in Mülheim a. Rh., 1902 Vikar in Mülheim a. Rh., 1903 Vikar in Mülheim a. Rh., 1904 Vikar in Mülheim a. Rh., 1905 Vikar in Mülheim a. Rh., 1906 Vikar in Mülheim a. Rh., 1907 Vikar in Mülheim a. Rh., 1908 Vikar in Mülheim a. Rh., 1909 Vikar in Mülheim a. Rh., 1910 Vikar in Mülheim a. Rh., 1911 Vikar in Mülheim a. Rh., 1912 Vikar in Mülheim a. Rh., 1913 Vikar in Mülheim a. Rh., 1914 Vikar in Mülheim a. Rh., 1915 Vikar in Mülheim a. Rh., 1916 Vikar in Mülheim a. Rh., 1917 Vikar in Mülheim a. Rh., 1918 Vikar in Mülheim a. Rh., 1919 Vikar in Mülheim a. Rh., 1920 Vikar in Mülheim a. Rh., 1921 Vikar in Mülheim a. Rh., 1922 Vikar in Mülheim a. Rh., 1923 Vikar in Mülheim a. Rh., 1924 Vikar in Mülheim a. Rh., 1925 Vikar in Mülheim a. Rh., 1926 Vikar in Mülheim a. Rh., 1927 Vikar in Mülheim a. Rh., 1928 Vikar in Mülheim a. Rh., 1929 Vikar in Mülheim a. Rh., 1930 Vikar in Mülheim a. Rh., 1931 Vikar in Mülheim a. Rh., 1932 Vikar in Mülheim a. Rh., 1933 Vikar in Mülheim a. Rh., 1934 Vikar in Mülheim a. Rh., 1935 Vikar in Mülheim a. Rh., 1936 Vikar in Mülheim a. Rh., 1937 Vikar in Mülheim a. Rh., 1938 Vikar in Mülheim a. Rh., 1939 Vikar in Mülheim a. Rh., 1940 Vikar in Mülheim a. Rh., 1941 Vikar in Mülheim a. Rh., 1942 Vikar in Mülheim a. Rh., 1943 Vikar in Mülheim a. Rh., 1944 Vikar in Mülheim a. Rh., 1945 Vikar in Mülheim a. Rh., 1946 Vikar in Mülheim a. Rh., 1947 Vikar in Mülheim a. Rh., 1948 Vikar in Mülheim a. Rh., 1949 Vikar in Mülheim a. Rh., 1950 Vikar in Mülheim a. Rh., 1951 Vikar in Mülheim a. Rh., 1952 Vikar in Mülheim a. Rh., 1953 Vikar in Mülheim a. Rh., 1954 Vikar in Mülheim a. Rh., 1955 Vikar in Mülheim a. Rh., 1956 Vikar in Mülheim a. Rh., 1957 Vikar in Mülheim a. Rh., 1958 Vikar in Mülheim a. Rh., 1959 Vikar in Mülheim a. Rh., 1960 Vikar in Mülheim a. Rh., 1961 Vikar in Mülheim a. Rh., 1962 Vikar in Mülheim a. Rh., 1963 Vikar in Mülheim a. Rh., 1964 Vikar in Mülheim a. Rh., 1965 Vikar in Mülheim a. Rh., 1966 Vikar in Mülheim a. Rh., 1967 Vikar in Mülheim a. Rh., 1968 Vikar in Mülheim a. Rh., 1969 Vikar in Mülheim a. Rh., 1970 Vikar in Mülheim a. Rh., 1971 Vikar in Mülheim a. Rh., 1972 Vikar in Mülheim a. Rh., 1973 Vikar in Mülheim a. Rh., 1974 Vikar in Mülheim a. Rh., 1975 Vikar in Mülheim a. Rh., 1976 Vikar in Mülheim a. Rh., 1977 Vikar in Mülheim a. Rh., 1978 Vikar in Mülheim a. Rh., 1979 Vikar in Mülheim a. Rh., 1980 Vikar in Mülheim a. Rh., 1981 Vikar in Mülheim a. Rh., 1982 Vikar in Mülheim a. Rh., 1983 Vikar in Mülheim a. Rh., 1984 Vikar in Mülheim a. Rh., 1985 Vikar in Mülheim a. Rh., 1986 Vikar in Mülheim a. Rh., 1987 Vikar in Mülheim a. Rh., 1988 Vikar in Mülheim a. Rh., 1989 Vikar in Mülheim a. Rh., 1990 Vikar in Mülheim a. Rh., 1991 Vikar in Mülheim a. Rh., 1992 Vikar in Mülheim a. Rh., 1993 Vikar in Mülheim a. Rh., 1994 Vikar in Mülheim a. Rh., 1995 Vikar in Mülheim a. Rh., 1996 Vikar in Mülheim a. Rh., 1997 Vikar in Mülheim a. Rh., 1998 Vikar in Mülheim a. Rh., 1999 Vikar in Mülheim a. Rh., 2000 Vikar in Mülheim a. Rh., 2001 Vikar in Mülheim a. Rh., 2002 Vikar in Mülheim a. Rh., 2003 Vikar in Mülheim a. Rh., 2004 Vikar in Mülheim a. Rh., 2005 Vikar in Mülheim a. Rh., 2006 Vikar in Mülheim a. Rh., 2007 Vikar in Mülheim a. Rh., 2008 Vikar in Mülheim a. Rh., 2009 Vikar in Mülheim a. Rh., 2010 Vikar in Mülheim a. Rh., 2011 Vikar in Mülheim a. Rh., 2012 Vikar in Mülheim a. Rh., 2013 Vikar in Mülheim a. Rh., 2014 Vikar in Mülheim a. Rh., 2015 Vikar in Mülheim a. Rh., 2016 Vikar in Mülheim a. Rh., 2017 Vikar in Mülheim a. Rh., 2018 Vikar in Mülheim a. Rh., 2019 Vikar in Mülheim a. Rh., 2020 Vikar in Mülheim a. Rh., 2021 Vikar in Mülheim a. Rh., 2022 Vikar in Mülheim a. Rh., 2023 Vikar in Mülheim a. Rh., 2024 Vikar in Mülheim a. Rh., 2025 Vikar in Mülheim a. Rh., 2026 Vikar in Mülheim a. Rh., 2027 Vikar in Mülheim a. Rh., 2028 Vikar in Mülheim a. Rh., 2029 Vikar in Mülheim a. Rh., 2030 Vikar in Mülheim a. Rh., 2031 Vikar in Mülheim a. Rh., 2032 Vikar in Mülheim a. Rh., 2033 Vikar in Mülheim a. Rh., 2034 Vikar in Mülheim a. Rh., 2035 Vikar in Mülheim a. Rh., 2036 Vikar in Mülheim a. Rh., 2037 Vikar in Mülheim a. Rh., 2038 Vikar in Mülheim a. Rh., 2039 Vikar in Mülheim a. Rh., 2040 Vikar in Mülheim a. Rh., 2041 Vikar in Mülheim a. Rh., 2042 Vikar in Mülheim a. Rh., 2043 Vikar in Mülheim a. Rh., 2044 Vikar in Mülheim a. Rh., 2045 Vikar in Mülheim a. Rh., 2046 Vikar in Mülheim a. Rh., 2047 Vikar in Mülheim a. Rh., 2048 Vikar in Mülheim a. Rh., 2049 Vikar in Mülheim a. Rh., 2050 Vikar in Mülheim a. Rh., 2051 Vikar in Mülheim a. Rh., 2052 Vikar in Mülheim a. Rh., 2053 Vikar in Mülheim a. Rh., 2054 Vikar in Mülheim a. Rh., 2055 Vikar in Mülheim a. Rh., 2056 Vikar in Mülheim a. Rh., 2057 Vikar in Mülheim a. Rh., 2058 Vikar in Mülheim a. Rh., 2059 Vikar in Mülheim a. Rh., 2060 Vikar in Mülheim a. Rh., 2061 Vikar in Mülheim a. Rh., 2062 Vikar in Mülheim a. Rh., 2063 Vikar in Mülheim a. Rh., 2064 Vikar in Mülheim a. Rh., 2065 Vikar in Mülheim a. Rh., 2066 Vikar in Mülheim a. Rh., 2067 Vikar in Mülheim a. Rh., 2068 Vikar in Mülheim a. Rh., 2069 Vikar in Mülheim a. Rh., 2070 Vikar in Mülheim a. Rh., 2071 Vikar in Mülheim a. Rh., 2072 Vikar in Mülheim a. Rh., 2073 Vikar in Mülheim a. Rh., 2074 Vikar in Mülheim a. Rh., 2075 Vikar in Mülheim a. Rh., 2076 Vikar in Mülheim a. Rh., 2077 Vikar in Mülheim a. Rh., 2078 Vikar in Mülheim a. Rh., 2079 Vikar in Mülheim a. Rh., 2080 Vikar in Mülheim a. Rh., 2081 Vikar in Mülheim a. Rh., 2082 Vikar in Mülheim a. Rh., 2083 Vikar in Mülheim a. Rh., 2084 Vikar in Mülheim a. Rh., 2085 Vikar in Mülheim a. Rh., 2086 Vikar in Mülheim a. Rh., 2087 Vikar in Mülheim a. Rh., 2088 Vikar in Mülheim a. Rh., 2089 Vikar in Mülheim a. Rh., 2090 Vikar in Mülheim a. Rh., 2091 Vikar in Mülheim a. Rh., 2092 Vikar in Mülheim a. Rh., 2093 Vikar in Mülheim a. Rh., 2094 Vikar in Mülheim a. Rh., 2095 Vikar in Mülheim a. Rh., 2096 Vikar in Mülheim a. Rh., 2097 Vikar in Mülheim a. Rh., 2098 Vikar in Mülheim a. Rh., 2099 Vikar in Mülheim a. Rh., 2100 Vikar in Mülheim a. Rh., 2101 Vikar in Mülheim a. Rh., 2102 Vikar in Mülheim a. Rh., 2103 Vikar in Mülheim a. Rh., 2104 Vikar in Mülheim a. Rh., 2105 Vikar in Mülheim a. Rh., 2106 Vikar in Mülheim a. Rh., 2107 Vikar in Mülheim a. Rh., 2108 Vikar in Mülheim a. Rh., 2109 Vikar in Mülheim a. Rh., 2110 Vikar in Mülheim a. Rh., 2111 Vikar in Mülheim a. Rh., 2112 Vikar in Mülheim a. Rh., 2113 Vikar in Mülheim a. Rh., 2114 Vikar in Mülheim a. Rh., 2115 Vikar in Mülheim a. Rh., 2116 Vikar in Mülheim a. Rh., 2117 Vikar in Mülheim a. Rh., 2118 Vikar in Mülheim a. Rh., 2119 Vikar in Mülheim a. Rh., 2120 Vikar in Mülheim a. Rh., 2121 Vikar in Mülheim a. Rh., 2122 Vikar in Mülheim a. Rh., 2123 Vikar in Mülheim a. Rh., 2124 Vikar in Mülheim a. Rh., 2125 Vikar in Mülheim a. Rh., 2126 Vikar in Mülheim a. Rh., 2127 Vikar in Mülheim a. Rh., 2128 Vikar in Mülheim a. Rh., 2129 Vikar in Mülheim a. Rh., 2130 Vikar in Mülheim a. Rh., 2131 Vikar in Mülheim a. Rh., 2132 Vikar in Mülheim a. Rh., 2133 Vikar in Mülheim a. Rh., 2134 Vikar in Mülheim a. Rh., 2135 Vikar in Mülheim a. Rh., 2136 Vikar in Mülheim a. Rh., 2137 Vikar in Mülheim a. Rh., 2138 Vikar in Mülheim a. Rh., 2139 Vikar in Mülheim a. Rh., 2140 Vikar in Mülheim a. Rh., 2141 Vikar in Mülheim a. Rh., 2142 Vikar in Mülheim a. Rh., 2143 Vikar in Mülheim a. Rh., 2144 Vikar in Mülheim a. Rh., 2145 Vikar in Mülheim a. Rh., 2146 Vikar in Mülheim a. Rh., 2147 Vikar in Mülheim a. Rh., 2148 Vikar in Mülheim a. Rh., 2149 Vikar in Mülheim a. Rh., 2150 Vikar in Mülheim a. Rh., 2151 Vikar in Mülheim a. Rh., 2152 Vikar in Mülheim a. Rh., 2153 Vikar in Mülheim a. Rh., 2154 Vikar in Mülheim a. Rh., 2155 Vikar in Mülheim a. Rh., 2156 Vikar in Mülheim a. Rh., 2157 Vikar in Mülheim a. Rh., 2158 Vikar in Mülheim a. Rh., 2159 Vikar in Mülheim a. Rh., 2160 Vikar in Mülheim a. Rh., 2161 Vikar in Mülheim a. Rh., 2162 Vikar in Mülheim a. Rh., 2163 Vikar in Mülheim a. Rh., 2164 Vikar in Mülheim a. Rh., 2165 Vikar in Mülheim a. Rh., 2166 Vikar in Mülheim a. Rh., 2167 Vikar in Mülheim a. Rh., 2168 Vikar in Mülheim a. Rh., 2169 Vikar in Mülheim a. Rh., 2170 Vikar in Mülheim a. Rh., 2171 Vikar in Mülheim a. Rh., 2172 Vikar in Mülheim a. Rh., 2173 Vikar in Mülheim a. Rh., 2174 Vikar in Mülheim a. Rh., 2175 Vikar in Mülheim a. Rh., 2176 Vikar in Mülheim a. Rh., 2177 Vikar in Mülheim a. Rh., 2178 Vikar in Mülheim a. Rh., 2179 Vikar in Mülheim a. Rh., 2180 Vikar in Mülheim a. Rh., 2181 Vikar in Mülheim a. Rh., 2182 Vikar in Mülheim a. Rh., 2183 Vikar in Mülheim a. Rh., 2184 Vikar in Mülheim a. Rh., 2185 Vikar in Mülheim a. Rh., 2186 Vikar in Mülheim a. Rh., 2187 Vikar in Mülheim a. Rh., 2188 Vikar in Mülheim a. Rh., 2189 Vikar in Mülheim a. Rh., 2190 Vikar in Mülheim a. Rh., 2191 Vikar in Mülheim a. Rh., 2192 Vikar in Mülheim a. Rh., 2193 Vikar in Mülheim a. Rh., 2194 Vikar in Mülheim a. Rh., 2195 Vikar in Mülheim a. Rh., 2196 Vikar in Mülheim a. Rh., 2197 Vikar in Mülheim a. Rh., 2198 Vikar in Mülheim a. Rh., 2199 Vikar in Mülheim a. Rh., 2200 Vikar in Mülheim a. Rh., 2201 Vikar in Mülheim a. Rh., 2202 Vikar in Mülheim a. Rh., 2203 Vikar in Mülheim a. Rh., 2204 Vikar in Mülheim a. Rh., 2205 Vikar in Mülheim a. Rh., 2206 Vikar in Mülheim a. Rh., 2207 Vikar in Mülheim a. Rh., 2208 Vikar in Mülheim a. Rh., 2209 Vikar in Mülheim a. Rh., 2210 Vikar in Mülheim a. Rh., 2211 Vikar in Mülheim a. Rh., 2212 Vikar in Mülheim a. Rh., 2213 Vikar in Mülheim a. Rh., 2214 Vikar in Mülheim a. Rh., 2215 Vikar in Mülheim a. Rh., 2216 Vikar in Mülheim a. Rh., 2217 Vikar in Mülheim a. Rh., 2218 Vikar in Mülheim a. Rh., 2219 Vikar in Mülheim a. Rh., 2220 Vikar in Mülheim a. Rh., 2221 Vikar in Mülheim a. Rh., 2222 Vikar in Mülheim a. Rh., 2223 Vikar in Mülheim a. Rh., 2224 Vikar in Mülheim a. Rh., 2225 Vikar in Mülheim a. Rh., 2226 Vikar in Mülheim a. Rh., 2227 Vikar in Mülheim a. Rh., 2228 Vikar in Mülheim a. Rh., 2229 Vikar in Mülheim a. Rh., 2230 Vikar in Mülheim a. Rh., 2231 Vikar in Mülheim a. Rh., 2232 Vikar in Mülheim a. Rh., 2233 Vikar in Mülheim a. Rh., 2234 Vikar in Mülheim a. Rh., 2235 Vikar in Mülheim a. Rh., 2236 Vikar in Mülheim a. Rh., 2237 Vikar in Mülheim a. Rh., 2238 Vikar in Mülheim a. Rh., 2239 Vikar in Mülheim a. Rh., 2240 Vikar in Mülheim a. Rh., 2241 Vikar in Mülheim a. Rh., 2242 Vikar in Mülheim a. Rh., 2243 Vikar in Mülheim a. Rh., 2244 Vikar in Mülheim a. Rh., 2245 Vikar in Mülheim a. Rh., 2246 Vikar in Mülheim a. Rh., 2247 Vikar in Mülheim a. Rh., 2248 Vikar in Mülheim a. Rh., 2249 Vikar in Mülheim a. Rh., 2250 Vikar in Mülheim a. Rh., 2251 Vikar in Mülheim a. Rh., 2252 Vikar in Mülheim a. Rh., 2253 Vikar in Mülheim a. Rh., 2254 Vikar in Mülheim a. Rh., 2255 Vikar in Mülheim a. Rh., 2256 Vikar in Mülheim a. Rh., 2257 Vikar in Mülheim a. Rh., 2258 Vikar in Mülheim a. Rh., 2259 Vikar in Mülheim a. Rh., 2260 Vikar in Mülheim a. Rh., 2261 Vikar in Mülheim a. Rh., 2262 Vikar in Mülheim a. Rh., 2263 Vikar in Mülheim a. Rh., 2264 Vikar in Mülheim a. Rh., 2265 Vikar in Mülheim a. Rh., 2266 Vikar in Mülheim a. Rh., 2267 Vikar in Mülheim a. Rh., 2268 Vikar in Mülheim a. Rh., 2269 Vikar in Mülheim a. Rh., 2270 Vikar in Mülheim a. Rh., 2271 Vikar in Mülheim a. Rh., 2272 Vikar in Mülheim a. Rh., 2273 Vikar in Mülheim a. Rh., 2274 Vikar in Mülheim a. Rh., 2275 Vikar in Mülheim a. Rh., 2276 Vikar in Mülheim a. Rh., 2277 Vikar in Mülheim a. Rh., 2278 Vikar in Mülheim a. Rh., 2279 Vikar in Mülheim a. Rh., 2280 Vikar in Mülheim a. Rh., 2281 Vikar in

 **Sie werden finden,** 

dass Sie

Schuhwaren

nirgends besser und billiger kaufen, wie in unserem erstklassigen Spezialgeschäft. Ein Schuh oder Stiefel von uns bietet absolute Gewähr für beste Qualität, vorzüglichste Passform und höchste Eleganz.

Durch unseren
Gross-Einkauf mit sämtlichen
Springmann'schen
Schuhhäusern sind wir in
der Lage,
grosse Vorteile
beim Verkauf zu
bieten.

Trotz der billigen
Preise gewähren
wir vorläufig auf
alle Schuhwaren
noch

5%

Rabatt.

Machen Sie
einen Versuch und
wir sind überzeugt,
dass Sie
ständiger Kunde
von uns werden.

**Auswahl-
sendungen**
auf gefl. Wunsch.

Besichtigung
ohne Kaufzwang.

Geschäftsprinzip:
**Streng feste billige
Preise!**
Gleiche Preise
für
alle Kunden!

Damen-Stiefel in den verschiedensten Sorten, von **5,50—12,50** Mk.

Damen-Halbschuhe, eleg. Fassons, von **4,15—9,50** Mk.

Herren-Stiefel, die modernst. Ausführungen, von **6,50—12,50** Mk.

Herren-Stiefel, kräftige Qualität, holzgenagelt, **5,20** Mk.



Herren-Hausschuhe in Kord, Plüsch u. Leder, in allen Preislagen.

Damen-Hausschuhe in Kord, Plüsch, Sammt und Leder, vom
billigsten bis zum feinsten.

Pantoffeln für Herren u. Damen, **25, 50, 70, 90** Pfg., **1,05** Mk.

Kinder-Stiefel von **1,85—6,80** Mk.

Sandalen, Spangenschuhe, Segeltuchschuhe u. Lastingschuhe in grösster Auswahl.

 **Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.** 

Springmann's Schuh-Geschäft, Herborn

 **Markt 7.** 

Preiswerte Herren-Konfektion:

:: Herren-Anzüge ::

ein- und zweireihig,
alle modernen Farben und Stoffe,
von **Mk. 12.—** an.

:: Burschen-Anzüge ::

ein- und zweireihig,
nur neueste Sachen, alle Fassons,
Mk. 10.— bis **45.—**.

:: Kinder-Anzüge ::

stets das Neueste,
von **Mk. 2.50** an.

Gummi-Mäntel u. Paletots

Mk. 15.— bis **60.—**.

Kosen, alle Qualitäten,

Mk. 2.40 bis **22.—**.

Waschanzüge, leichte Joppen

Blusen in grösster Auswahl

Weisse und farbige Faltenhemden.

Kragen, Kravatten, Schirme.

:: Poröse Einsatzhemden ::

Leop. Hecht, Herborn,

Hauptstrasse 80 — Telefon Nr. 29.

Steinbruch-Verpachtung.

Der bisher von Herrn Maurermeister **Theis** gepachtete
Steinbruch kommt vom 1. Juli d. Js. ab zur neuen
Verpachtung. Termin hierzu wird auf **Samstag, den**
28. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr, im Sitzungszimmer
des Rathhauses bestimmt.

Herborn, den 14. Mai 1914.

Der Magistrat: **Birkendahl**.

Herborn.

Montag, den 18. Mai d. Js.:

Vieh- und Krammarkt.

Versteigerung.

Um zu räumen versteigere ich im Auftrage des Herrn
Schreinermeisters **Wilhelm Paul**, hier (Rotherstraße)
am **18. Mai 1914 (Markttag)**, von **nachmittags**
1 1/2 Uhr ab eine Anzahl **neuer Möbel**, wie:

Schlafzimmer-Einrichtungen, Büfett, Tische,
Stühle, Schränke usw.

unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens meines unvergess-
lichen Gattens, unseres liebevollen Vaters, für
die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers
Encke am Grabe, sowie für die zahlreichen
Kranzspenden sagen wir allen unseren herz-
innigsten Dank.

Sinn, den 15. Mai 1914.

Frau **Wilhelm Gerhard Ww.** u. Kinder.

Illustriertes Sonntagsblatt

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des Herborner Tageblatts.

Verlag der J. M. Bedtschen Buchdruckerei, Otto Bed, Herborn.

Ums Geld.

Original-Roman von W. Harb
(Fortsetzung.)

Der Rittmeister versprach das. Bewegt nahm er von seinem prächtigen Oberst, der ihm nie ein steifer Vorgesetzter, sondern stets ein wohlwollender Freund und guter Kamerad gewesen war, Abschied.

Er fuhr zu Karla. Je näher er der Straße und dem Hause kam, in welchem sie wohnte, desto mehr beschleunigte er seinen Schritt.

Wenn er sie noch sähe! Wenn er ihre Augen mit jener bewundernden Zärtlichkeit, die er schon zu lange entbehrt hatte, auf sich gerichtet sähe! Und wenn er in ihre verdüsterte und verengte Seele Trost hineinträufeln konnte, den milden Trost der Liebe und des Verzeihens, der ihr Frieden geben und sie wieder aufrichten konnte!

Aber er fand sie noch in dem alten Zustande. Behutjam schlich er auf dem reichen Läufer die Treppe hinauf und drückte den Knopf der elektrischen Meldeglocke. Das Mädchen öffnete die Tür. Beide sprachen kein Wort, aber auf seinen fragenden Blick schüttelte sie traurig den Kopf.

Er trat in das Krankenzimmer. Seine Augen mußten sich erst an das Halbdunkel, das dort herrschte, gewöhnen. Mit geschlossenen Augen lag Karla von Haake in den Kissen. Das liebliche Gesicht hatte scharfe Züge angenommen, die Wangen waren blässer und schmerzhaft, und um die Augen lag ein dunkler Schein. Nur ihre langen schmalen Hände bewegten sich. Wie spielend fuhr sie auf dem Bettbude hin und her, und doch waren es nur die Reflexzudungen des gemarterten Leibes, in dem die Krankheit noch unerbittlich tobte.

Das Mädchen schluchzte leise. Es war unmerklich, wie Karla von Haake durch ihre liebevolle und gewinnende Freundlichkeit alle Schwierigkeiten an sich zu fesseln verstand. Auch dieses einfache Mädchen aus dem Volke wäre, gerade so wie damals Louise, die kleine Haushälterin, für sie durchs Feuer gegangen.

Der Arzt war hier", sagte sie leise.

Das Mädchen schluchzte noch mehr. Franz Eginhart zog sie in das angrenzende Zimmer.

Ich will alles haarklein wissen!"

Er sagte, daß es noch so sehr, sehr lange dauern könnte mit der gnädigen Frau, und er erneutes Schluchzen — „daß die gnädige Frau vielleicht gar nicht besser werden könnte. Er machte ein sehr ernstes Gesicht.

Der Rittmeister begrüßte mit kurzen Worten die Pflegerin, welche der Arzt bestellt hatte, und überzeugte sich, daß sie eine verständige und aufmerksame Person sei. Dann warf er einen verstohlenen Blick auf die Daliegende und verabschiedete sich wieder.

Er war hier unnötig und konnte nicht helfen. Er mußte sich in sein Jagdhaus lassen und abwarten, was das Schicksal bestimmte.

Sein Zug fuhr erst nach Stunden zurück. Alle Zerstreuung verließ er, nur den eigenen Gedanken nachhängend, begab er sich in ein stilles Café, wo er brütend und grübelnd in einer Ecke und laun einen Schluck von dem Getränk zu sich nahm, das ihm stand.

Er zergliederte scharf das Leben, das er jetzt führte, und das eigene Ich, das ein so ganz anderes geworden war. Er tat es mit nüchternen Verstandesschärfe, so unparteiisch wie möglich, ohne sich selbst zu schonen. Karlas Erscheinung hatte gleich das erste Mal, da er sie sah und mit ihr redete — es war beim Begräbnis Herrn von Haakes gewesen — einen solchen Eindruck auf ihn gemacht, wie nie zuvor ein Weib in seinem Leben. Keine Frau hatte ihn vorher tiefer zu interessieren vermocht, sie hatten ihm alle nicht mehr als flüchtiges Wohlgefallen abgerungen. Seit er Karla gesehen, durchglühte es ihn wie ein heimliches starkes Feuer, das von Körper und Seele Besitz ergriff. Nicht jeder, der in Liebe fällt, fühlt mit solch elementarer Deutlichkeit, daß gerade dieses eine Weib die ihm vom Schicksal Bestimmte ist. Meistens ist es so, daß eine andere vielleicht ebensogut den Platz hätte einnehmen können, wenn Zeit und Umstände und Gelegenheit es so gefügt hätten. Die Gattenwahl wäre unendlich schwer, fast unmöglich, wenn nur ein einziges Weib auf der Erde zu einem Manne paßte und die Schwingungen des Herzens in ihm auslöste, welche wir Liebe nennen. Es passen vielmehr dem Charakter und Temperament nach viele zueinander.

Franz Eginhart hatte aber das Gefühl, als habe er die eine gefunden, nach der seine Seele suchte. Er empfand das unmittelbar, mit absoluter Gewißheit. Von Karlas Besitz hing sein Lebensglück ab.

Der sonst so ruhige, nur den Weg der Pflicht verfolgende Mann war aus dem Gleichgewicht. Früher wäre es ihm undenkbar erschienen, sich mit einer Frau für das Leben zu verbinden, auf deren Vergangenheit auch nur der Schimmer eines Makels haftete. Jetzt mußte er erkennen, daß die Leidenschaft größer ist als Grundsätze und Theorien, als Sitte und Ehrenkodex.

Die Verfehlung der Frau erschien ihm, dem Untadeligen, sonderbarer Weise im mildesten Lichte. Sie ist trotzdem gut und rein und edel und liebenswert! tönte es in ihm. Sie ist ein schwaches Weib, das nicht gewachsen war der schweren Veruchung, die an sie herantrat. Tausende hätten es ebenso gemacht. Und — sie hat gebüßt. Durch Tage und Wochen und Monate hat sie gebüßt und schwer daran getragen, daß die Folgen ihrer Tat sich gegen sie selbstkehrten. Auch ohne den vorgenommenen Betrug wäre sie in den Besitz des Vermögens gelangt.

Redete er sich das bloß vor? Suchte er damit die Stimme in seiner Brust zu dämpfen, die doch nicht ganz schweigen wollte? Diese Stimme sagte ihm: Und du begehrst in den Augen der Menschen doch eine Tochter!

Sie hat den Anspruch verwirkt, eines hochgemuten und hochstrebenden Mannes Gattin zu heißen.

So riß es ihn zuweilen hin und her. Allein so oft es auf der Welt einen Kampf gegeben hat zwischen Verstand und Herz, hat noch das letztere obgesiegt. Er konnte die Liebe nicht herausreißen aus seinem Herzen.

Alle die Stunden zogen noch einmal an seinem Geiste vorüber, in denen er Karlas beglückende Gegenwart genossen hatte. Die Erinnerungen umwehten ihn wie schmeichelnde Lüfte, und was ihm in der Zukunft durch ihre Liebe geschenkt wurde, das malte er sich in den glühendsten Farben aus.



Eine seltsame Pflegemutter. (Mit Text.)

Und geht es ins Verderben hinein — einer ganzen Welt zum Trost! — Sie mußte sein werden. Mit ihr in die Hölle!

Zuweilen sah er dann alles im rosigen Lichte. Es war ihm, als ob sich die Zukunftsfrage spielend leicht löste. Wenn der Justizrat sein Versprechen erfüllte und alles tat, um eine gerichtliche Nachuntersuchung abzuwenden, wenn von dort aus keine Schwierigkeiten zu erwarten waren, so entwirrte sich alles höchst einfach. Dann zog er mit Karla, nachdem sie ihre völlige Genesung abgewartet hatte, weit fort in irgendein paradiesisches Land und lebte mit ihr fortan nur seiner Liebe.

Bei dem letzten Gedanken jedoch umdüsterte sich seine Stirn wieder schwer. Wenn sie nun nicht genas? Wenn der Arzt mit seiner ausgeprochenen Befürchtung recht behielt? Er mochte den Gedanken nicht zu Ende denken. Das war, als ob in seinem Leben die Sonne unterging. Das war der Tod in der schlimmsten Form — nicht der Tod, der uns wegführt aus dem Lande der Lebendigen, sondern der Tod aller Freude, der Tod alles dessen, was das Leben süß und lebenswert macht.

Nur das nicht! — Nur das eine nicht!

Tag für Tag war er in Karlas Wohnung.

Eine Krisis schien sich vorzubereiten. Karla von Haakes körperlicher Zustand besserte sich.

Aber des behandelnden Arztes Züge erhellten sich doch nicht.

„Ich muß sie auf etwas Schweres vorbereiten, lieber Herr Rittmeister,“ sagte er eines Tages zu Franz Eginhart, „es ist möglich, daß nach meiner Erfahrung eine seelische Störung, ein geistiger Defekt zurückbleiben wird.“

Franz Eginhart schrie auf. „Geisteskrank? Irre? Barmherziger Gott!“

„Ohne Frage hat ihr Geist gelitten. Ob der Zustand, der sich vorbereitet oder schon vorhanden ist, von Dauer oder nur vorübergehend sein wird, läßt sich natürlich nicht sagen. Sehen Sie selbst!“

Mit hämmerndem Herzen trat der Rittmeister an Karlas Lager. Sie lag im ganzen wie sonst, doch hatte sie jetzt die Augen weit geöffnet. Aber die schönen Sterne blickten ausdruckslos ins Leere, in weite, imaginäre Fernen. Die Worte, mit denen sie angedredet wurde, schienen sie nicht zu hören. Zuweilen zuckte es um den schönen Mund in sonderbarer Verzerrung, und die Glieder bewegten sich automatisch und zwecklos.

Franz Eginhart wendete sich erschüttert ab.

„Doktor — um des Himmels willen — ist denn die Wissenschaft machtlos gegen dies Schreckliche?“

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Natürlich nicht. Ich werde alles tun, was möglich ist. Das Beste haben wir von der Zeit zu erwarten und von der Ruhe. Geist und Verständnis der Umgebung können langsam wiederkehren.“

„Und wenn sie es nicht tun?“

„Man muß nie den Mut verlieren. Ihnen bleibt die Hoffnung, daß Ihre Braut demnoch genesen wird. Sie hat eine sehr starke und gesunde Körperkonstitution, sonst würde sie die Krankheit bis so weit kaum überstanden haben. Mut und Hoffnung!“

Stundenlang sah der Rittmeister, ängstlich forschend, ob keine Veränderung eintrete. Er rief Karla mit den zärtlichsten Namen, er beugte sich über sie und berührte leise ihre Lippen. Einmal war es ihm, als ob ihn ein verständnisvoller Strahl aus ihrem Auge trafe, aber es war doch wohl nur Schein gewesen.

Wie ein schönes Marmorbild lag sie da, ein Körper ohne Seele, ein Organismus ohne fühlende und denkende Kräfte.

Spät reiste der Rittmeister zurück.

In der Nacht, die diesem Tage folgte, verlebte er wohl die schwersten und düstersten Stunden seines Daseins.

Im Offizierskasino des Dragonerregiments war am selbigen Abend ein außerordentliches Leben. Oberleutnant von Mierik

hatte die Kameraden anlässlich seiner Verlobung mit der erwählten seines Herzens, deren Herr Papa als der begünstigteste Mann im Orte galt, zu einer Bowle eingeladen.

Rittmeister von Plessen hielt eine seiner berühmten Reden, die er immer erst vom Stapel ließ, wenn er die Kehle voll „eingedöht“ hatte. Im gewöhnlichen Leben war er ein wortreicher Mensch. „Meine verehrten Herren Kameraden! Zu einer heilighen Ehe gehören zwei wichtige Faktoren —

„Zunächst, ein Mann und ein Weib!“

„Bitte, unterbrechen Sie mich nicht! Zu einer gedeihlichen Ehe gehören zwei wichtige Faktoren, nämlich die Liebe und das Geld. Ich stelle die Liebe voran, weil ich ein Idealist wie Sie alle wissen —

„Na, na!“

„Wäre ich Materialist, würde ich sagen: das Geld und die Liebe. Darum, wenn ein unsteter und flüchtiger Junggeselle die Erden die Einsamkeit satt kriegt und sich nach Zitterweiden sehnt, soll er achtgeben, daß ihm weder das eine abgeht noch das andere, weder die Liebe noch das Geld.“

„Bravo!“

„Denn: was ist die Liebe? Ein Kauf von poetischer Gefühle eine krankhafte Schwärmerei des Herzmuskels, Sehnsucht nach Fahne und Mondschein. Ist das Geld?“

Oberst von Reichenbach wandte sich leise an seinen Nachbar, den Major von Wadernagel.

„Lassen wir den Rittmeister reden. In einer Viertelstunde tut er nicht. Geht er nicht auf Freierraststätten?“

„Er ging, Herr Oberst. Er soll sich einen sterblichen Korb geholt haben. Wo bleibt Rittmeister in der Borchts? Er macht seit einiger Zeit sehr verdunkelte sich.“

„Wissen Sie, was gemeint wird, Herr Oberst? Rittmeister sei seit einiger Zeit stark in Anspruch genommen durch Winterreisen.“

„Darf man Näheres wissen?“

„Nennen Herr Oberst die Freifrau Karla von Haake, als ich sie früher einmal, als ich die Verwandtschaften der Schönheit ersten Ranges, und die nötigen Häuser dazu.“

Superbes Weib übrigens, ich sah sie früher einmal, als ich die Verwandtschaften der Schönheit ersten Ranges, und die nötigen Häuser dazu.“

„Freifrau von Haake?“ antwortete von Reichenbach. „Name klingt mir bekannt. War da nicht kürzlich 'ne belandete Geschichte?“

„Herr Oberst haben ganz recht. Vielleicht lasen Herr Oberst in der Zeitung darüber.“ Er erzählte, was er wußte. Frau Haake sei die Erbin eines immensen Vermögens, nämlich von Löcherchen Güter. Das Testament sei allerdings schon abgefaßt gewesen, und ein Zeitraum von wenigen Stunden über die Erbschaft entschieden.

Der Oberst erinnerte sich jetzt wieder.

„Ja, da begreife ich allerdings nicht —“, begann er, aber gleich ab.

„Was meinen Herr Oberst?“

Die Antwort blieb aus. Alle erhoben sich, um dem Junggesellen anzustößeln. Von schallendem Gelächter zuweilen zu Ende geführt. Er setzte sich zufrieden und trank den Rest aus seinem Glas.

„Sagen Sie mal,“ begann Oberst von Reichenbach, „Sie sind doch von der Borchts Intimus, lieber Major. Sie ihm nicht 'n bißchen auf den Zahn fühlen? Er hat da 'ne ganz verschrobene Idee entwickelt. Werde nicht mehr klug aus ihm.“

„Sein Intimus, Herr Oberst? Nein, da sind Herr Oberst



Eine neue Art von Wohnhäusern in Paris. (Mit Text.)

Heller war etwas verlegen.
 „Weiß der Knudud, wie du raten kannst! Na ja, er hat mich geschickt. Ich soll dir die Flosse fühlen.“
 „Hat er — hat er einen gewissen Punkt berührt?“



„Ja, er hat den gewissen Punkt berührt. Aber ich hab's nicht geglaubt, was er mir sagte. Ich glaub's auch noch nicht, wenn ich's nicht aus deinem Munde höre. Es ist albern. Du wolltest quittieren.“

Eginhart nickte.
 „Mensch!“
 „Es ist so. Frage nicht weiter. Bei unserer Freundschaft, die du angerufen hast, frage nicht, Hans. Ich muß das allein durchfechten.“

Heller setzte sich die Mütze wieder auf.

„Dann habe ich hier ja weiter nichts verloren. Adieu, Eginhart!“

„Im Grob?“
 „Ne, das nicht. Du tust mir leid.“

Begründeter Zweifel.
 O A H, zum Bier, empört: „Und von dem Wein wollten Sie Ihre schöne rote Nase haben?“

Er kehrte an der Tür noch einmal um. „Daß es wegen eines Weibes ist, merkt man ja. Wetter, ich hätte nie geglaubt, daß mein Franz Eginhart wegen eines Weibes seine Zukunft aufgibt!“
 „Verfluchte Zucht!“ entrang es sich ihm, als er draußen war.

(Fortsetzung folgt.)

Königlichen Bibliothek noch die Akademie der Wissenschaften und die Dorotheenstrasse zu die Universitätsbibliothek aufnehmen. Aber der Gang befinden sich die drei Medaillons von Kaiser Wilhelm II. dem Großen und dem Großen Kurfürsten. Den mächtigen mittleren Bogen schmückt ein Relief des Bildhauers Hermann das die Hulbigung von Technik und Kunst vor Athene darstellt. Besonderes Interesse beansprucht der große Lesesaal, ein Kuppelbau 34 Metern Höhe, da es sich hier um Räumlichkeiten handelt, die im Bibliotheksbetrieb bisher nicht konnte.

Allerlei

Gatgenhumor. „Ihre Stellung als Reisender scheint Ihnen zu bekommen, Sie sehen sehr frisch und gesund aus.“
 „Na ja, man wird ja auch meist an die frische Luft befördert.“

So ähnlich. „Meine Frau ist riesig weichherzig. Wenn sie weinen sieht, weint sie gleich mit!“
 „Meine Frau ist ähnlich. Wenn jemanden schimpfen hört, schimpft sie gleich mit!“

Ein hübsches Scherzwort Moltkes. Dieses Scherzwort des Schweigers, das einst in intimen Kreisen viel belacht wurde, ist über jene Kreise nicht hinausgedrungen. Bei einem der geselligen im gastlichen Moltkeschen Hause, bei denen immer nach dem Rauchen und Plaudern Ernst und Scherz in so wohlthuender zu Wort kamen, wurde einmal die Frage über die Entstehung des Tier und Arten, sowie die Möglichkeit der Abstammung des Tier erörtert und dabei auch der Unterschiede zwischen Mensch und Tier erörtert. Schließlich wurde auch der Feldmarschall, der bisher Mensch und Tier wohl am markantesten erschiene. blüffend erfolgte die Antwort: „Kein Tier raucht!“

Gemeinnütziges

Brandblasen können, wenn sie groß sind, mit einer lauberen angechnitten und entleert werden. Die abgehobene Haut aber abgechnitten werden, sie bleibt sitzen und wird am besten mit salpeterminem Wisnium bestreut. Darüber kommt eine Schicht Mull, Watte und eine Binde.

Ungleichmäßig ausgehende Bohnenjaaten (hauptsächlich bohnen) können noch durch eine Nachsaat ausgeglichen werden. einfachen Nachsaat an Ort und Stelle im freien Lande kommen reichlich spät. Man muß die Bohnen daher in lauwarmen vorquellen, oder was noch besser ist, man pflanze 14 Tage saft einige in Töpfe. Mit Topfballen zwischengepflanzt, werden die Lüden füllen.

Brutapparate dürfen keiner heftigen Erschütterung ausgelegt zu sein. In der Nähe von Eisenbahndämmen, Schmiedewerkstätten halb ein schlechter Platz für die Brutmaschine. Bei weniger schütterungen kann deren Wirkung durch Unterlegen von Korplatten unter die Füße des Apparates abgeschwächt werden.

Logogriph.

Mit M zieh' ich durch deutsche Gauen,
 Im Feld bin ich mit R zu schauen,
 Und ich erschein' als Bibelstadt.
 Wenn man mit N gegeben hat.

Julius Fald.

Scharade.

Die Erden suchte bei den Zieren,
 Du findest sie im Gaulteieren,
 Den Mann wieo fets das erden,
 Das Ganze wächst im grünen Feld.

In Lujo Fald.

Acruzrätsel.

A	B	E				
E	E	E				
E	E	F	G	H	I	I
L	L	L	M	N	O	
O	R	R	R	R	S	S
S	T	T				
U	V	Z				

Witderrätsel.



Die Buchstaben obiger Figur sind so zu ordnen, daß die wogerechten Reihen ergeben: 1) Eine Himmelsgegennd. 2) Eine Stadt in Marokko. 3) Eine Stadt in Westfalen. 4) Eine Stadt in Galizien. 5) Eine Stadt in Spanien. 6) Ein Gewässer. 7) Ein Fluß in Bayern. — Die mittlere senkrechte Reihe nennt ein europäisches Land.
 Laura Schloffer.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogrifs: Etern, Atern. — Des Acruzrätsels: Floren, Linn, Rennen, Elle, Noerz (Wasserviesel), Zoll. — Des Scharades: Z.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaction von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Sinngedichte

Die Augenblide, die dir das Glück
 In Geberlaune hat zugemessen,
 Solltest du nie im Leben vergessen;
 Nur das Vergessene hast du belesen,
 Und das Verlor'ne kehrt nie zurück!

Gar mancher, der uns „Herr Nachbar“ nennt,
 Bleibt uns fremd bei aller Bekanntschaft,
 Und and're wieder, durch Meere getrennt,
 Sind uns nahe durch Seelenverwandtschaft.

D. Bromber.

Unsere Bilder

Eine seltsame Pflegemutter. Pflegemütter sind im Tierreich, zumal unter den Säugetieren und Vögeln, keine unbekante Erscheinung. Man weiß, daß in den zoologischen Gärten z. B. Hunde sehr häufig als Ammen von Löwen, Tigern usw. verwendet werden, und nicht minder bekant ist die Glucke als Pflegemutter einer Entenschlar, oder die Grassmide als Pflegemutter des Knududs. Der Fall, den unsere Aufnahme vorführt: die Kuh als Amme verwaister Lämmer, dürfte aber doch zu den Seltenheiten gehören.

Eine neue Art von Wohnhäusern in Paris. In der Rue Davin in Paris macht man zurzeit mit dem Bau einer neuen Art von Wohnhäusern einen Versuch. Die sechs Etagen der Häuser erheben sich terrassenförmig, so daß jede Etage für sich einen Absatz bildet. Man will hierdurch erreichen, daß die Bewohner sowohl mehr Licht erhalten, als auch eine bessere Luft. Die Front der Häuser bildet einen eigenartigen Aufsatz.

Eine praktische Neuerung im Straßenverkehr. Im Hamburger Straßen-Verkehr hat eine Neuerung Eingang gefunden, die sich in kurzer Zeit viel Freunde verschafft hat. In Stadtgegenden, die weniger Verkehrsmittel aufweisen, sind Automaten aufgestellt worden, die mit einer Automobil-Zentrale in Verbindung stehen. Nach Einwurf eines Geldstückes meldet sich die Zentrale, die das Auto nach der gewünschten Straße schiebt; der Automat gibt eine Marke heraus, die der Chauffeur in Zahlung nimmt.

Der Neubau der Königlichen Bibliothek in Berlin. Am 22. März wurde das neue Heim der Königlichen Bibliothek in Berlin, Unter den Linden, neben der Universität seiner Bestimmung übergeben. Der gewaltige Sandsteinbau, der eine Bauzeit von mehr als einem Jahrzehnt nötig hatte, ist eine Schöpfung des Geheimrats von Ihne in Berlin. Er wird neben der